



Wir geben der Pflege eine Stimme!

Februar 2015

Die aktuelle Berichterstattung

Stellungnahmen der bayerischen Pflegeverbände zum Ministervorschlag

Auf die verfälschende Berichterstattung der Medien in den letzten Wochen zum Vorschlag der bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege hatte ich Sie im letzten Newsletter bereits hingewiesen. Dass die dabei veröffentlichte Pressemitteilung des Fördervereins keine extreme Einzelposition war, wollen wir Ihnen mit diesem Newsletter darstellen.

Sie finden hier eine Auswahl von Links zu den Positionen wesentlicher Vertreter der Pflege in Bayern und auch bundesweit, denn auch dort hat der Vorschlag von Staatsministerin Huml für Aufsehen und Entsetzen gesorgt.

Aber Sie sehen, die Pflegenden in Bayern sind sich einig.

Ich wünsche uns viel Erfolg in den Bemühungen um eine echte Interessenvertretung.

Ihr Jürgen Hollick
Vorsitzender des Fördervereins

Die Meinung der Verbände

Die Pressemitteilung des Deutschen Pflegerates (DPR)

<http://www.deutscher-pflegerat.de/aktuelles/aktuelles.php>

Die Pressemitteilung der Bayerischen ArGe

http://www.bay-arge-pflege.de/upload/150205_PM_Bay%20Arge_Pflegekammer.pdf

Appell des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe

<http://www.dbfk.de/pressemitteilungen/wPages/index.php?action=showArticle&article=6-2-2015-Stimme-der-Pflege-weichgespuelt.php&navid=104>

Bericht und Pressemitteilung des Bundesverband Pflegemanagement, LV Bayern

<http://www.bv-pflegemanagement.de/meldung/items/346.html>

Pressemitteilung des Dachverbandes der Pflegeorganisationen in Rheinland-Pfalz

<http://www.dpo-rlp.de/presse/>

Pressemitteilung der Nationale Konferenz zur Errichtung von Pflegekammern

<http://www.pflegekammer.de/Aktuelles.htm>

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine Email an Pflegekammer@gmx.de mit dem Betreff Newsletter-Abbestellung.



Der Pflege eine Stimme zu geben bedeutet für uns auch, die Pflegenden selbst zu Wort kommen zu lassen, insbesondere dann, wenn sie sich engagiert und jenseits der großen Organisationen für ihre Rechte einsetzen.

Nachstehender Brief einer Kollegin erreichte uns in den letzten Tagen:

Sehr geehrte Frau Ministerin Huml,

sehr enttäuscht habe ich gelesen, dass der jetzt vorliegende Entwurf zu einer bayerischen Pflegekammer eine Light-Version werden soll. Das ist enttäuschend auf der ganzen Linie! Wir Pflegenden hatten große Hoffnung in Sie als Person gesetzt, nachdem wir gesehen hatten, dass Sie als Staatssekretärin im Gesundheitsministerium unter Markus Söder die Pflegekammer befürwortet und recht weit voran gebracht hatten. Ich hatte nicht erwartet, dass Sie nun wieder so zurück rudern würden. Vor wem knicken Sie ein?

Dass die Berufsgruppe der Pflegenden recht inhomogen und vor allem wenig organisiert ist, ist bekannt und hat Tradition. Möglicherweise korreliert es mit der Art von Menschen, die diesen Beruf ergreifen trotz der Arbeits- und Gehaltsbedingungen. Und es ist natürlich für alle Organe, die mit Pflege und Pflegenden zu tun haben, leichter mit einer unorganisierten als mit einer organisierten Berufsgruppe umzugehen. Da gilt das Motto "Divide et Impera", wobei unsere wenig organisierte Berufsgruppe allein dadurch ja geteilt ist.

Könnten Sie sich das für Ihre eigene Berufsgruppe vorstellen? Nein? Ich auch nicht! Was wäre denn, wenn man in Zukunft die Mitgliedschaft in der Ärztekammer und allen anderen Verbänden auf freiwilliger Basis einführen würde? Nein, die Ärzte sind in einer ganzen Reihe von Verbänden "Zwangs"Mitglieder bzw. haben gravierende Nachteile, wenn sie es nicht sind: Ärztekammer, Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband, KV, etc. Aber das hat ja ebenso Tradition - sehr zum Vorteil der Ärzte.

Warum gestehen Sie uns Pflegenden diesen Vorteil nicht zu? Die Politik der vergangenen Jahre hat gezeigt, wie oft andere meinten es besser zu wissen als wir Pflegenden selbst, was gut für uns sei: z.B. die europäische Richtlinie zur gegenseitigen Anerkennung der Berufsabschlüsse, die in 2013 novelliert wurde. Da haben sich die großen und wichtigen Pflegevertreter einstimmig für eine zwölfjährige allgemeinbildende Schulpflicht ausgesprochen, wie sie in nahezu allen anderen Ländern (mit Ausnahme des sehr kleinen Ländchens Luxemburg) ebenso gilt. Würden Sie als Ärzte sich dies bieten lassen? - Nein!!!

Ich appelliere an Sie, uns Pflegenden die Pflegekammer in der Vollversion zu ermöglichen - mittels eines Entwurfes zur Pflegekammer mit den vollumfänglichen Inhalten, wie Sie beispielsweise vom DBfK, der Bay.Arge oder des Fördervereins zur Gründung einer Pflegekammer in Bayern e. V. formuliert wurden. Das sind keine unzumutbaren Inhalte, nichts wovor man sich fürchten müsste. Und dass es Interessensgruppen gibt, die vor einer starken Pflege Angst haben ist bekannt. Pflegen diese Interessensgruppen denn selbst, oder wollen diese nur nicht, dass Pflegenden die Pflege und die entsprechenden Belange selbst formulieren und gestalten?

Meinen Sie, dass die Zukunft für die bayerische und deutsche Bevölkerung bzgl. Pflege verheißungsvoll sein wird, wenn ständig, auch in dem im Moment vorliegenden Light-Entwurf,



nur gezeigt wird, dass man den Pflegenden selbst nicht zutraut, ihre beruflichen Belange in einer Pflegekammer selbst zu regeln? Das wirkt auf Schulabgänger sicher nicht motivierend, diesen Beruf zu ergreifen. Und das Ergebnis der repräsentativen Befragung unter Pflegenden zur Pflegekammer bildet die vorliegende Light-Version ebenfalls nicht ab; es wurde nämlich nach der Meinung zur Vollversion gefragt. Wie soll die Pflicht zur Weiterbildung denn überblickbar sein, wenn gar nicht bekannt ist, wer alles beruflich pflegt? Sie als Ärzte müssen sich regelmäßig fortbilden und dies an Ihre Organe melden; tun Sie dies nicht, hat dies Folgen und sie dürften nicht praktizieren. Das unterstützt die Qualität von ärztlichen Leistungen. Und wie stellen Sie sich das für die Pflege vor? Glauben Sie ernsthaft, dass fortbildungsresistente Pflegende bei einer freiwilligen Mitgliedschaft erreichbar sind? Und wollten Sie dann Ihre Familie in Krankenhaus, Pflegeeinrichtung oder ambulant von Pflegekräften betreut wissen, die ihre Weiterqualifikation nirgends nachweisen müssen? Das kann ich mir kaum vorstellen.

Das Totschlag-Argument könnte höchstens der Mitgliedsbeitrag sein: Da wäre dann die Gewerkschaft gefragt, auch mal geschickt zu verhandeln sodass dieser nicht mehr als existenzgefährdend empfunden würde.

Nochmals die Frage an Sie: Vor wem knicken Sie ein? Vor Ihrer Fraktion? Vor den Arbeitgeber-Verbänden, die teilweise für sich in Anspruch nehmen, Pflegende zu vertreten? Vor Ver.di? Vor Ihrer Berufsgruppe? Wenn dem so wäre, bin ich erstaunt, denn da hätte ich Ihnen mehr Souveränität zugetraut. Rücksichtnahme Ihrer Fraktion gegenüber hatte ich lange als den Hauptgrund gesehen und deshalb Verständnis für den langen Prozess zur Pflegekammer gehabt. Wenn dann jedoch nur die Light-Version herauskommt, ist das nicht akzeptabel. Bayern und Sie als Gesundheits- und Pflegeministerin könnten auch auf diesem Gebiet Innovationskraft und -fähigkeit zeigen - wie es auf diversen anderen Gebieten auch der Fall ist. Seien Sie mutig und beherzt und setzten Sie die Vollversion "Pflegekammer" endlich in die Tat um. Das können Sie!

Sehr geehrte Frau Ministerin, ich bin seit fast dreißig Jahren Krankenschwester und würde sehr gerne noch einige Jahre Mitglied einer verpflichtenden Vollversion der Pflegekammer sein. Bitte setzen Sie sich dafür Kraft Ihres Amtes und Ihrer Expertise ein!

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Ellermeyer

Der Vorstand des Fördervereins dankt der Kollegin für diese Unterstützung.